

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **24 (1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen Behörden wurden die Arbeiten durch die Basler Denkmalpflege überwacht. Bei der Wiederherstellung des ehrwürdigen Gotteshauses, dessen Gestalt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammt, sind zahlreiche Wandmalereien zutage getreten. So das vermutlich im Pestjahre 1439 entstandene grosse Gemälde über dem Triumphbogen. Es stellt die beiden Patrone der Pfarrkirche: St. Martin und St. Lorenz thronend dar, zwischen denen auf hingestreckter Leiche der mumienhafte Tod steht mit furchtbarem Arm die Sense schwingend. Das Gemälde übermittelt uns noch etwas von dem Schrecken der damals die von Fremden überfüllte Konzilstadt erfasste, als die verheerende Pest den Rhein herauf kommend zu Ostern 1439 in ihr ausbrach, an der gegen 300 Opfer an einem einzigen Tage starben und durch welche 8000 Menschen dahingerafft wurden. In diesen furchtbaren Wochen führten der Konzilspräsident Kardinal Ludwig Aleman, Erzbischof von Arles, und die Konzilväter rings von Tod umgeben, die Absetzung Papst Eugen IV. entschlossen durch.

Ferner wurde aufgedeckt die Wandmalerei über dem Grab des Oberstzunftmeisters Peter von Lauffen, gest. vor 1394, die ohne Zweifel im Zusammenhang mit der Grabstätte entstanden ist. Dargestellt ist, in merkwürdiger Zusammenziehung der Leidensgeschichte, auf der unteren Partie der Oelberg und darüber die Himmelfahrt Christi, also Anfang und Ende der ganzen Passion unter Weglassung des Kreuzestodes und der Auferstehung. Auf der Rückwand der Celebrantensitze kamen als Malerei drei kleine Engelgestalten zum Vorschein, die einen tiefroten Teppich halten, dessen reiches Muster weisse, gegeneinander gekehrte Löwenrumpfe darstellt. Die genannten Wandmalereien sollen, wenn möglich im Sommer 1929, restauriert werden.

W. R. St.

Heimat- und Naturschutz in Vorarlberg. Die Vorarlberger Landesregierung legte dem Landtag einen Gesetzesentwurf über den Schutz der Natur vor, in dem bestimmt wird, dass die Landesregierung nach Anhörung der zuständigen Körperschaften, wie Handelskammer, Bauernkammer, Bergbehörden oder Eisenbahnbehörden, die Schutzwürdigkeit von Naturgebilden festlegen kann. Die Landesregierung kann ferner bestimmt umgrenzte Gebiete als Banngebiete erklären. Das Anbringen von dauernden Ankündigungen zu Reklamezwecken im Freien ausserhalb der geschlossenen Ortschaft, die das Land-

schaftsbild verunstalten können, ist verboten. Ueberschreitungen des Gesetzes sind mit Geldstrafen bis 1000 Schilling strafbar.

Literatur

Jakob Stutz. *Sieben Mal sieben Jahre aus meinem Leben.* Neue Ausgabe mit Einleitung und Anmerkungen von August Steiger. Verlag Henri Kunz, Pfäffikon (Zch.). Ganzleinen Fr. 10.—

Ein vorzüglicher Beitrag zur Kenntnis des Volkslebens und der Volksseele, für dessen Neudruck und Kommentierung man dem Bearbeiter und dem Verleger dankbar sein darf. Wie grundverschieden sind diese Bauern und Handwerker des Zürcher Oberlandes von ihren Zeitgenossen, den witzigen und selbstsichern Dorfbewohnern im Grünen Heinrich! Wie viel Dumpfes, Unklares lebt in diesen kleinen Leuten! Manches hat sich freilich in hundert Jahren verändert, aber wer auf dem Lande aufgewachsen ist, weiss, dass bei Knechten und Mägden, Tagelöhnern und Waschfrauen, aber auch bei den Bauern selber, heute noch viel alter Aberglaube spukt. Auch alte Balladen und Moritaten werden in diesen Kreisen noch heute ab und zu gesungen. Wir sind gewohnt, Kulturgeschichte von dem überlegenen Standpunkt des Wissenden und Gebildeten aus zu betrachten; hier sehen wir einmal, wie die Weltentwicklung einem einfachen Mann aus dem Volke vorkommt.

E. Leisi.

Wandervogel. *Monatsschrift der Schweizer Wandervögel.* (Redaktion Karl Haffter, Plattenstrasse 20, Zürich). Eine Zeitschrift für die reifere Jugend, meist von ihr selbst geschrieben und mit guter Originalgraphik, Linoleumschnitt, selbst illustriert. Beweglichkeit in körperlicher wie in geistiger Beziehung scheint die Devise dieser Buben und Maitli zu sein; dass sie im Sommer und Winter in die Natur hinaus wandern, singen, disputieren, mit Gemeinschaftssinn dem Uebergewicht des Materiellen zu Leibe gehen — das alles spiegelt sich in der trefflichen Zeitschrift wider; das alles, mit seinen grossen Vorzügen und seinen kleinen Nachteilen, mag jeder begrüssen, der nicht als Philister ergraut ist und der für alles Geistige erfreuliche Zukunftsaussichten erwartet bei einer aufwachsenden Generation, für die das Goethewort «Wir sind jung und das ist schön» eine Verpflichtung bedeutet und einen Segen.

C.

Veröffentlichungen der staatlichen Stelle für Naturschutz beim Württ. Landesamt für Denkmalpflege. Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Schwenkel. Heft 4. Klett, Stuttgart. Brosch. M. 4.50.

Fast ausschliesslich floristische Untersuchungen. Für uns sind am interessantesten zwei Arbeiten von K. Bertsch über Oberschwaben. Die eine berichtet über Pollenuntersuchungen im Federseegebiet, die für die Chronologie der Urgeschichte wichtige Resultate bringen; die andere geht den angeblichen Steppenheidepflanzen in Oberschwaben kritisch nach und bestätigt dadurch die Annahme, dass die Einwanderung der sog. pontischen Pflanzen in die Nordschweiz der Donau entlang und nicht durch Oberschwaben erfolgt ist.

E. Leisi.

Vereinsnachrichten

Albert Lutz-Mittelholzer, Herisau †.
Die Heimatschutzsektion Appenzell A.-Rh.

beklagt den am 14. März l. J. erfolgten Hinschied ihres Vorstandsmitgliedes Albert Lutz-Mittelholzer in Herisau, der einer der Mitbegründer unserer Sektion war und ihr von 1910 bis heute als Vize-Obmann und bis Neujahr 1928 zugleich als Kassaführer angehörte. 18 Jahre hindurch hat er mit nie erlahmender Freude und stets regstem Interesse, trotz seiner beruflichen und so vielseitigen amtlichen Inanspruchnahme für Gemeinde und Kanton, (in der letzten Zeit als Gemeindehauptmann von Herisau und Präsident des Kantonsrates) treu zum Heimatschutz gehalten und gewissenhaft an unserer stillen Kulturarbeit aktiven Anteil genommen. Es war ein beglückendes Arbeiten mit ihm. Seine Persönlichkeit, seine Gesinnung und seine Freundschaft sichern ihm ein treuestes, dankbares Gedenken. Er hat es verdient, dass auch an dieser Stelle seiner ehrend gedacht werde. Sein guter Geist aber möge uns auch bei unserer zukünftigen Arbeit für den Heimatschutz nahe sein!

o

Redaktionelles

Mit dem vorliegenden Hefte beschliesst der Schreibende seine Redaktionstätigkeit am Heimatschutz. Wachsende Berufspflichten veranlassen den Rücktritt von einem Posten, der von ihm während achtzehn Jahren betreut wurde. Ueber allerlei Anerkennung und Aberkennung guten Willens und etwelcher Fähigkeiten hinweg, lag dem Schreibenden einzig daran, im Rahmen der Heimatschutz-Satzungen, der Bewegung zu dienen, die das Antlitz in eigener Weise sich entfaltend. Weitverzweigte Bestrebungen dienen diesem Ziel und ihnen allen, zu ihrer Zeit und nach ihrer Bedeutung, im Vereinsder Heimat gewahrt sehen will; charaktervoll, eindeutig, stets lebend und organ einen Sprechsaal zu bauen, war Pflicht und Freude des Schriftleiters. Seit 1911 war der Redaktor, für beiläufig 170 Nummern der Vereinszeitschrift, um die Bausteine besorgt, die sich zum Ganzen fügten; er hat gesichtet und geschichtet, ohne persönlich mehr hervortreten als nötig. Er würde auch heute von dieser Tätigkeit keinerlei Aufhebens machen, wenn er nicht sprechen müsste, um für die unermüdliche, wertvolle Mitarbeit vieler Heimatschutzfreunde aufrichtig zu danken; Dank zu sagen auch der schweizerischen Presse, für die fördernde Beachtung unserer Arbeit; Dank und Gruss zu entbieten der Leserschaft, deren Mitgehen und Vertrauen ein stetiges Wirken erst ermöglichte.

Die Aufgaben bleiben, erweitern und erneuern sich; dem scheidenden Redaktor folgt ein erfahrener Kollege — möge er frische Segel und Wimpel aufziehen und das Schiff, schwer befrachtet, zu glückhafter Fahrt führen!

BASEL, im März 1929.

Dr. JULES COULIN.

REDAKTION: Dr. JULES COULIN, BASEL, BLUMENRAIN 24, TEL. SAFRAN 1579

Neue Redaktionsadresse:

Dr. Albert Baur, Riehen bei Basel, Morystrasse 59, Telephon Safran 56.48